

Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) Köln

Zahlen und Fakten

Die Regionalen Arbeitsstellen im landesweiten Verbund sind Service-, Beratungs- und Dienstleistungseinrichtungen für die interkulturelle Arbeit mit dem Schwerpunkt im Bildungsbereich. Sie sind hierbei eingebunden in die kommunale Struktur und arbeiten in starken Netzwerken. Gefördert werden die RAA neben den Kommunen vom Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) und vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS). Sie fördern, gestalten und vernetzen die Arbeit an den Schnittstellen des Erziehungs- und Bildungssystems.

Die RAA der Stadt Köln wurde 1994 gegründet. Innerhalb der Stadtverwaltung ist sie dem Amt für Weiterbildung zugeordnet. Der Rahmen für die Aufgabenschwerpunkte der RAA ist durch die Förderrichtlinien des Landes NRW durch die folgenden Punkte markiert:

- Beratung und Qualifizierung von Regeleinrichtungen, Institutionen sowie Fachkräften und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Integrations-, Bildungs- und Jugendarbeit,
- Entwicklung, Erprobung und Implementierung von Konzepten interkultureller Bildung und Sprachförderung unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit,
- Netzwerkarbeit auf lokaler und kommunaler Ebene in der Integrations-, Bildungs-, Familien- und Jugendarbeit sowie Vernetzung im Feld "Übergang Schule/Beruf",
- Förderung und Unterstützung von aktivierender und differenzierender Elternbildung, Zusammenarbeit mit und Vernetzung von Eltern,
- Beratung und Qualifizierung von Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Zuwanderungsgeschichte sowie von sog. Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern,
- Hilfen bei den Übergängen vom Elementar- in den Primarbereich sowie zwischen Schulformen und Schulstufen, Mitwirkung bei der Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf,
- Aktive Beteiligung am Netzwerk "Integration durch Bildung" des RAA-Verbundes in Nordrhein-Westfalen und im „Netzwerk Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte“,
- Beratung lokaler Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung zu Integrationskonzepten.

Die Schwerpunkte werden entsprechend der jeweiligen Bedarfslage und den kommunalen schulpolitischen Zielsetzung konkretisiert. Mit vier sozialpädagogischen Fachkräften, drei abgeordneten Lehrkräften, zwei Verwaltungsangestellten und der Leitung arbeitet die RAA in Köln in einem multiprofessionellen und multikulturellen

Team, vernetzt mit zahlreichen anderen Akteuren in Köln. Die hier aufgeführten Handlungsfelder sollen die Arbeit exemplarisch verdeutlichen.

Beratung

Zweimal wöchentlich bietet die Kölner RAA für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und deren Eltern eine offene Beratung zu allen Fragen und Problemen der Schul- und Bildungslaufbahn an. Weitere Beratungstermine werden individuell vereinbart. Im Jahr 2009 wurden mehr als tausend Beratungsgespräche mit einzelnen Ratsuchenden geführt. Schwerpunkte der **Einzelberatung** waren:

- Einschulung
- Sprachförderung
- Sonderpädagogischer Förderbedarf
- Schullaufbahn
- Übergang Schule/Beruf
- Nachholen eines Schul- und Bildungsabschlusses
- Anerkennung von Zeugnissen
- Beratung von Seiteneinsteigern
- Berufsausbildung
- Allgemeine Fördermöglichkeiten

Außerdem wurden 2009 in knapp 50 **Informationsveranstaltungen** speziell für Familien mit Zuwanderungsgeschichte mehr als 1.600 Eltern über das deutsche Schulsystem informiert, und es fanden zahlreiche Gruppenberatungen zu schulischen und berufsbezogenen Bildungswegen statt.

Als **Seiteneinsteiger** werden schulpflichtige Kinder und Jugendliche bezeichnet, die neu zugewandert sind und nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Die Eltern oder Erziehungsberechtigten dieser Kinder und Jugendlichen werden von der RAA umfassend beraten und über das deutsche Schulsystem informiert. Danach erfolgt die schulische Integration entsprechend dem Vorschlag der RAA durch das Schulamt für die Stadt Köln in Seiteneinsteigergruppen oder –klassen.

Im Jahr 2009 wurden mehr als 650 Seiteneinsteiger und ihre Familien beraten. Die eingerichteten schulformübergreifenden Seiteneinsteiger- bzw. Förderklassen gab es in Köln an

- 24 Grundschulen
- 19 Hauptschulen
- 4 Realschulen
- 3 Gesamtschulen
- 2 Gymnasien

Für jugendliche Seiteneinsteiger ab 16 Jahren, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt haben, besteht die Möglichkeit, in Internationalen Förderklassen an Berufskollegs gefördert zu werden. Näheres dazu auf der folgenden Seite.

Rucksack: ein Beispiel aus dem Elementar- und Primarbereich

Rucksack ist ein Programm zur Koordinierten Sprachförderung und Elternbildung im Elementar- und Primarbereichbereich. Es wird in Kooperation durchgeführt von der Stadt Köln (RAA, Amt für Kinder Jugend und Familie, Schulamt für die Stadt Köln), der katholischen Familienbildung e.V., FamilienForum Agnesviertel und dem Sozialdienst katholischer Männer e.V. Die Federführung liegt bei der RAA.

Der Fokus von Rucksack liegt auf:

- der Förderung der Sprachkompetenz in der deutschen und in der Herkunftssprache
- der Förderung der allgemeinen kindlichen Entwicklung,
- der Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern, sowie
- der Förderung der Kommunikation auf allen Ebenen

In Köln wurden 2009 insgesamt elf Rucksackgruppen mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von acht Personen an Grundschulen begleitet. In insgesamt sechs Kindertagesstätten wurde das Projekt mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von sieben Müttern pro Gruppe ebenfalls mit großem Erfolg fortgesetzt. In allen Gruppen profitiert in der Regel die doppelte Anzahl an Kindern von Rucksack, da die Geschwisterkinder zu Hause mit einbezogen werden.

Zusätzlich wurden qualifizierende Workshops und Seminare durchgeführt, um die beteiligten Mütter und Elternbegleiterinnen intensiv zu schulen.

Für die nächsten Jahre ist eine kontinuierliche Ausweitung des Programms geplant, und zwar zunächst im Rahmen von „Mülheim 2020“ für das Fördergebiet im Stadtbezirk Mülheim.

Beispiele aus dem Bereich der Sekundarstufe

Während in den Unterstufen z.B. ein **interkultureller Schreib-, Lese- und Malworkshop** mit 26 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern angeboten wurde, standen in der Mittelstufe die **Persönlichkeitsstärkenden Projekte** im Vordergrund. Dazu zählen unter anderem der Wettbewerb „Dissen mit mir nicht“ mit 480 Teilnehmenden oder „Diversity im Quartier – Interkultureller Schulhof“. Das bundesweite Projekt **„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“** wird von der RAA für die Schulen des Regierungsbezirks in Kooperation mit der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus, für Menschenrechte, Demokratie, kulturelle Vielfalt und Gewaltfreiheit und unter Mitarbeit der übrigen RAA im Regierungsbezirk koordiniert.

2010 fand bereits zum sechsten Mal während der Sommerferien die **Ferienschule** mit Intensivkursen in Deutsch als Zweitsprache für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund statt, die für Jugendliche aller Kölner Schulen durchgeführt wird. Neben Sprachkursen wurde auch das Konzept des Sprachsensiblen Fachunterrichts („Scaffolding“) durchgeführt. Die Ferienschule wird gemeinsam mit dem Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln durchgeführt. Finanziert

wurde die Maßnahme durch die Stiftung Mercator GmbH, die RAA und das Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI). Insgesamt nahmen ca. 240 Schülerinnen und Schüler aus 30 Ländern an der Ferienschule in den Räumen des Schillergymnasiums teil.

Besonders begabte Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte wurden in Kooperation mit der **START-Stiftung** im Rahmen eines Stipendiums gefördert. Von den insgesamt 629 Start- Stipendiatinnen und Stipendiaten stammten 176 aus Nordrhein- Westfalen. Die RAA Köln betreut als ausgewählter Partner der Stiftung in NRW 23 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus dem Kölner Raum.

Mit dem jährlich stattfindenden landesweiten **Schülercampus** wurden 30 ausgewählte Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte, die sich für ein Lehramtsstudium interessierten, intensiv beraten und informiert. Die RAA motivierte Kölner Schulen und ihre Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte zur Teilnahme an dem Schülercampus.

Eine Kooperation mit dem **Museumsdienst** der Stadt Köln führte zu Fortbildungen für Lehrkräfte, die die Bedeutung des Museums als außerschulischen Lernort hervorhob und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern konkrete Arbeitshilfen zur Verfügung stellte. Weitere Projekte wie z.B. „Komm auf Tour“ unterstützten die Jugendlichen bei ihren Entscheidungen im **Übergang von der Schule in den Beruf**. Persönliche Stärken und Schwächen sollten dabei eruiert werden, aber die Teilnehmenden konnten auch handfeste Informationen über den Arbeitsmarkt erwerben.

An sechs **Berufskollegs** in Köln werden **Internationale Förderklassen (IFK)** angeboten, im Jahr 2009 konnte das Angebot um eine siebte Klasse erweitert werden. In diesen IFK werden rund 140 Jugendliche gefördert, die erst seit kurzem in Deutschland leben, nicht mehr vollzeitschulpflichtig sind und nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. 2010 startete mit Unterstützung der Bezirksregierung ein Modellprojekt an einem Berufskolleg in Kooperation mit den Jugendwerkstätten. Die RAA informiert und berät die Jugendlichen, weist zu den Schulstandorten zu und koordiniert das Angebot in enger Zusammenarbeit mit den sozialpädagogischen Fachkräften.

Mit dem Berufskolleg Deutzer Freiheit wurde das Modellprojekt „**Strategie Zukunft – Das Deutzer Handelsschulmodell**“ entwickelt und mit einer Handelsschulklasse durchgeführt. Ziele dieses Projektes sind insbesondere die Steigerung der Vermittlung in betriebliche Ausbildung und die systematische Vorbereitungen der Schüler/-innen auf die Ausbildung. Im Mittelpunkt steht dabei die Idee des Langzeitpraktikums. Die RAA hat maßgeblich an dem Konzept mitgewirkt, verschiedene Partner und Betriebe zur Zusammenarbeit gewinnen können, ein Berufsorientierungsseminar und zahlreiche Einzelberatungen der Handelsschüler/-innen durchgeführt

Beispiel Netzwerk der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte

Das Netzwerk wurde Ende 2007 gegründet und ist als Projekt bei der Hauptstelle der RAA angesiedelt. Mit dem mittlerweile bundesweit mehrfach ausgezeichneten Projekt unterstützt auch die RAA Köln seit 2009 einen Paradigmenwechsel in der Bildungspolitik und Schulpraxis. Die 360 ausgebildeten Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte, die derzeit landesweit im Netzwerk organisiert sind, verstehen sich als

positive Vorbilder für eine zunehmend kulturell heterogene Schülerschaft. Sie sind in der Elternarbeit ebenso engagiert wie auch in Migrantenselbstorganisationen, die sie für Bildungsfragen sensibilisieren. In regelmäßigen Abständen finden Treffen der 40 Kölner Netzwerkmitglieder statt, die mit ihrer Unterregionalisierung den Austausch verstärken und neue Impulse für die schulische Bildung in Köln entwickeln.

Beispiele für offene (Bildungs-)Angebote

Die Bildungsangebote der RAA, die zweimal jährlich in einer Angebotsübersicht veröffentlicht werden, richten sich an alle Akteure, die in der Bildungs- und Integrationsarbeit tätig sind. Dazu gehörten auch im Berichtszeitraum Lehrkräfte und Schulleitungen, Sozialpädagogen und –arbeiter, Eltern sowie auch Schülerinnen und Schüler.

Die Bandbreite der Bildungsangebote reichte dabei von Vorträgen über Workshops bis hin zu mehrtägigen Fortbildungsveranstaltungen. Die zahlreichen Kooperationspartner, die für die Umsetzung der Bildungsarbeit mitverantwortlich zeichneten, unterstreichen den hohen Stellenwert der Kooperationen für die Kölner RAA.

Die RAA Köln war im Organisationskomitee dem so genannten Trägerkreis für die **Interkulturelle Woche** vertreten und nahm mit zahlreichen Veranstaltungen auch an der Interkulturellen Woche 2009 teil.

Beispiel für die Qualifikation von Studierenden

Die RAA Köln ist an einem landesweiten Projekt beteiligt, in dessen Rahmen Studierende der Sozialarbeit in verschiedenen Praxiseinrichtungen der Jugendhilfe - begleitet durch ein Seminar der jeweiligen Hochschule - interkulturelle Maßnahmen durchführen. Dabei profitieren sowohl die Praxiseinrichtungen von dem Einsatz als auch die Studierenden. Kooperationspartner sind die Fachhochschule Köln und die Abteilung Köln der Katholischen Hochschule NRW, die RAA vermittelt und begleitet den Kontakt zwischen den Studierenden und den Praxisstellen. Das Projekt „Chancen der Vielfalt nutzen lernen“ wird finanziert aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds.

Beispiel für die europäische Perspektive

„Family Matters“ heißt ein Projekt der RAA, in dem europäische Einrichtungen voneinander lernen sollen; das Programm „GRUNDTVIG“ macht dies möglich. An der so genannten „Lernpartnerschaft“ sind neben Deutschland Großbritannien, Schweden, Österreich und die Türkei beteiligt. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie die jeweiligen Einrichtungen eine Beteiligung von Eltern und Erziehungsberechtigten an Bildungsprozessen erreichen. Das erste Projekttreffen fand im November 2010 in Großbritannien statt.

Beispiel für die Zusammenarbeit mit Eltern

Im Zusammenhang mit dem bundesweiten Projekt „Lernen vor Ort“ sind zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Stadt Köln tätig. Der Leiter für das Teilprojekt „Familienbildung“ arbeitet in der RAA, eine weitere Projektmitarbeiterin im Jugendamt

der Stadt Köln. Gemeinsam sollen sie die Zusammenarbeit mit Eltern im Elementar- und Primarbereich fördern.

Beispiele für beratungsrelevante Veröffentlichungen

Die aktualisierte Herausgabe des Flyers „Zugang zum Arbeitsmarkt für Migrantinnen und Migranten – Rechtliche Voraussetzungen“, Auflagenhöhe 2.000, fand großen Anklang sowohl bei den Bildungs- und Beratungseinrichtungen in Köln, als auch bei Einrichtungen landesweit. Dieser Flyer verschafft einen schnellen Überblick über die verschiedenen rechtlichen Zugänge für eine Arbeitsaufnahme.

Eine weitere wichtige Arbeitshilfe für Bildungs- und Beratungseinrichtungen in Köln ist die Übersicht über die „Deutsch- und Alphabetisierungskurse für Flüchtlinge in Köln“, die als PDF-Datei zur Verfügung steht.

2010 gab die RAA Informationen über das Schulsystem in NRW in 18 Sprachen heraus. Sie sind im Internet abzurufen unter http://www.bildung.koeln.de/schule/artikel/artikel_02480.html

Zielgruppenarbeit am Beispiel der Projekte mit Roma

Die Integration sogenannter „schuldistanzierter“ Kinder und Jugendlicher aus Romafamilien in den Regelschulbetrieb wurde durch konkrete Projektarbeit der RAA in Zusammenarbeit mit dem Schulamt für die Stadt Köln und dem Jugendamt gefördert. Lehrkräfte, die Roma-Kinder unterrichten, werden durch Fachkonferenzen und Lehrerfortbildungen unterstützt. Dazu fanden 2009 vier Lehrerfortbildungen mit insgesamt 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.

Das Projekt: Aufbau einer „Elternschule“ fand einmal wöchentlich an der Katholischen Grundschule Am Altenberger Kreuz statt und wurde von durchschnittlich elf Müttern und Vätern besucht.

In der Maßnahme: „Qualifizierung in der interkulturellen Mediation“, die neun Monate dauerte und von Roma und Nicht Roma besucht wurde, sind 12 „Roma-Mediatoren“ ausgebildet worden. Diese trugen durch Hausbesuche, Unterrichtsbegleitung und Konfliktschlichtung dazu bei, dass Schulabstinenz, unregelmäßiger Schulbesuch und vorzeitige Schulabgänge reduziert wurden.

Stadtteilarbeit am Beispiel des Stadtteils Ehrenfeld

In Ehrenfeld war die RAA beteiligt an der Entwicklung des „Ehrenfelder Newsletters - Neues aus Schule, Jugendhilfe und Universität für den Stadtbezirk Ehrenfeld“, der im Jahr 2009 zweimal erschienen ist. Er greift aktuelle Themen des Stadtteils auf und stellt die vielfältigen Angebote in den Bereichen Jugendhilfe, Schule und Universität vor. Der Newsletter trägt erheblich zur Vernetzung lokaler Strukturen bei.

Zu den weiteren Aktivitäten der RAA im Stadtteil Ehrenfeld gehörten die Teilnahme an der "Kulturellen Konferenz" sowie die Teilnahme am „Mädchenwohlfühltag“ mit 150 Teilnehmerinnen. Eine besondere kulturpolitische Bedeutung hatte „Expressions - Ehrenfelder Vielfalt im Ausdruck“, ein Beitrag zur „Interkulturellen Woche“, der von 34 Ehrenfelder Institutionen getragen wurde..

Beispiel für Kooperation: Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI)

Bundesweit einmalig ist die Kooperation der Stadt Köln mit der Bezirksregierung und der Universität zu Köln, in der die RAA die Stadt vertritt.

Zu den regelmäßigen Aktivitäten des ZMI gehören Veranstaltungen für die Fachöffentlichkeit wie das **Sprachfest** (im Januar 2009 mit einem Fachvortrag von Prof. Dr. Hans-Joachim Roth, im Januar 2010 mit einem Fachvortrag von Prof. Dr. Ingrid Gogolin, jeweils mit zahlreichen Praxisbeispielen und einem „Markt der Möglichkeiten“) und das **Projektetreffen** (im Oktober 2009 mit einem Impulsreferat von Kristina Cunningham von der Europäischen Kommission und Arbeitsgruppen zu bereichsübergreifenden Themen). Die erste Ausgabe des „**ZMI-Magazins**“ wurde auch über die Grenzen Kölns hinaus positiv aufgenommen. Die Beiträge des Magazins beleuchten Aspekte der Mehrsprachigkeit in Köln aus der Sicht verschiedener Bildungsbereiche und unterschiedlicher Fachrichtungen.

Einem Aufruf des Kölner Oberbürgermeisters beim Sprachfest im Januar 2009 um die Aufnahme in den neu zu gründenden „**Verbund Kölner Europäischer Grundschulen**“ zu bewerben, folgten 17 Schulen, von denen zehn ausgewählt wurden (GGs Alzeyer Straße, GGS An St. Theresia, GGS Alte Wipperfürther Straße, GGS Erlenweg, GGS Ernstbergstraße, GGS Lustheider Straße, GGS Sankt-Nikolaus-Schule, KGS Vincenz-Statz-Schule, GGS Westerwaldstraße, KGS Zugweg). Diese Grundschulen fühlen sich der Idee besonders verpflichtet, dass jeder Europäer neben seiner Muttersprache mindestens zwei weitere Sprachen beherrschen sollte, und fördern daher die natürliche Mehrsprachigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler systematisch im Unterricht – konkret sind das die Sprachen Türkisch und Italienisch. Mit den genannten Schulen wurde am 23.11.2009 der Verbund gegründet.

Darüber hinaus standen dem ZMI Mittel zur **Förderung von Projekten** zur Verfügung. Nach einer Ausschreibung unter den drei Kooperationspartnern gingen 32 Anträge ein, von denen 18 bewilligt wurden. Unterstützt wurden eine Fortbildung für Lehrkräfte der Rheinischen Förderschulen, die Projekte KOALA (Koordiniertes zweisprachiges Lernen in der Grundschule) und bilingualer Unterricht sowie „DemeK (Deutschlernen in mehrsprachigen Klassen)“ der Bezirksregierung, die Herbstferienschule der Internationalen Förderklassen an Berufskollegs, eine Fortbildungsreihe der VHS Köln, des Jugendamtes und der Rheinischen Musikschule für Erzieherinnen („Kita macht Musik“), die Erforschung der Effekte programmbasierter Sprachförderung bei mehrsprachigen Vorschulkindern mit Sprachförderbedarf durch die Universität zu Köln in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Köln, Projekte zur Sprachförderung des Museumsdienstes und der RAA Köln, Veranstaltungen zur Qualitätssteigerung von „Rucksack“, eine Veranstaltung der Bezirksregierung und des Schulamtes für die Stadt Köln zur Vernetzung des Herkunftssprachlichen Unterrichts mit dem Regelunterricht sowie die Sommerferienschule des Sprachförderprojekts der Universität zu Köln in Kooperation mit der RAA.